Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 22.

Sonnabend den 2. Juni 1827.

Nichts bleibt verborgen.

Denn die Vögel des Himmels führen die Stimme, und die Fittige haben, sagen es nach.

Pred. Salom. 10, Vers 20.

1.

Ein Knabe hatte einen Kanarienvogel, der ihm überaus lieb war. Eines Tages war dieser Haussänger seinem Käfig entwischt, und da grade ein Fenster offen stand, so flog er hinaus in die freie Luft. Doch seine gelähmten und des freien Gebrauchs ungewohnten Flügel trugen ihn nicht weit; an der Höhe des Hauses, in einem Spalt der Mauer saß er, und die Gewohnheit der Gefangenschaft verdrängte den kurzen Freiheitsrausch; er blieb dort, wie in seinem Käfig, still, und nichts konnte ihn locken, den Platz zu verlassen. Der Knabe begehrte weinend, seinen Liebling wieder zu haben. Sehr unzugänglich war der Zufluchtsort des Entflohenen; doch da der Knabe nicht zu bitten aufhörte, ihm doch seinen Vogel wieder zu geben, da machten die Eltern Anstalten. Ein kecker Schornsteinfeger stieg hinauf, und holte ihn. Bei dieser Gelegenheit bemerkte der Schornsteinfeger in dem Mauerspalt einen Hammer, dergleichen die Maurer bei ihrer Arbeit brauchen. Er brachte ihn mit herunter; man betrachtete ihn genauer, und entdeckte Blutflecke daran. An einem Zeichen des Eisenwerks erkannte man den Schmidt, der den Hammer verfertigt hatte. Der Schmidt besann sich zufälliger Weise auf den Maurergesellen, für welchen er diesen Hammer gemacht hatte. Dieser wurde eingezogen, und gestand einen Mord ein, den er mit dem Hammer verübt, und der zu seiner Zeit ein großes Aufsehen gemacht hatte, ohne daß man den Thäter hatte entdecken können. — Der Vogel ward sein Verräther.

Man denke an Schillers schönes Gedicht: „Die Kraniche des Ibykus."

2.

Ein Pächter in England ging mit einer großen Dogge über Feld. Der Hund hatte sich unvermerkt von ihm verloren. Auf einmal hört er ihn heftig vom Walde her bellen. Er verfolgt seine Spur, und findet mit Entsetzen ein Mädchen von mehrern Stichen ermordet, und den Hund beschäftigt, ihr das Blut von der frischen Wunde zu lecken. Der Pächter eilt dem Dorfe zu, um Anzeige und Anstalt zur Hülfe und Untersuchung des Vorfalls zu machen. Da hört er wiederum ein wüthendes Anschlagen seines Hundes, und zugleich ein ängstliches Hülfe-Schreien. Er springt hinzu, und sieht einen Mann, der von seinem Hunde festgehalten und zerfleischt ist. Sogleich rettet er ihn von der Wuth des Hundes, bringt ihn in das Dorf, trägt Sorge für den Verband seiner Wunde, und entfernt sich unter dem Vorwande, einen Wundarzt zu rufen. Doch er begiebt sich in das nächste Städtchen, um eine Gerichtsperson zur nähern Untersuchung des Vorfalls herbei zu holen. Ein Polizeibeamter kehrt mit ihm zurück. Diesem theilt er unterwegs seinen Verdacht auf den von seinem Hunde verwundeten Mann mit. Der Polizeibeamte sieht diesen. Da sind Sie irre, mein Herr, sagt er, das ist mein Nachbar, einer meiner besten Freunde; es wird Ihnen theuer zu stehen kommen, daß Ihr Hund ihn in diesen Zustand versetzt hat. Zum Beweise, daß der Hund nicht toll sey, brachte ihn sein Herr mit in das Zimmer. Der Hund aber machte sich beständig etwas an des Verwundeten Rock, der auf einem Stuhle lag, zu thun, Man wurde aufmerksam, griff in die Tasche, und fand darinn ein Schnupftuch, in welches ein blutiges Messer eingehüllt war. Stutzig betrachtete es der Polizeibeamte näher, und erkannte an dem Zeichen .... das Schnupftuch .... seiner eigenen Tochter. Nun fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Der unglückliche Vater hatte seine Tochter mit einer nicht unbedeutenden Summe Geld über Land geschickt. Sein Nachbar, mit welchem er in freundlichem Umgange gestanden hatte, war, davon unterrichtet, dem Mädchen nachgegangen, und hatte sie des Geldes wegen ermordet. Der Leichnam bestätigte den Schreck des Vaters. Der Mörder gestand sogleich seine Greuelthat ein, in reuevoller Ueberzeugung von der auch durch ihn sich wieder bestätigenden Wahrheit: daß Gott seine wunderbaren Wege hat, um an die Sonne zu bringen, was das Verbrechen wähnt, noch so fein in der Verborgenheit gesponnen zu haben.

Ueber den Weinbau.

(Fortsetzung.)

Vom Klären des Weines.

Das Klären oder das sogenannte Schönen des Weines zweckt dahin ab, durch einen klebrigen Stoff die Hefentheile, die im Weine schwimmen und denselben trübe machen, niederzuschlagen. In der Regel und bei gehöriger Behandlung des Weines wird die Anwendung eines Klärungsmittels nicht erforderlich seyn, indem derselbe beim naturgemäßen Gange, in kürzerer oder längerer Frist, von selber vollkommen klar wird. Hält jedoch die Trübheit

ungewöhnlich lange an, und müßte man besorgen, daß der Wein umschlagen werde, da der mit Hefentheilen gemischte Wein zur abermaligen Gährung sehr geneigt ist; so gebraucht man zur Abscheidung des trübenden Stoffs entweder Hausenblase oder arabischen Gummi, oder Eiweis. Ehedem bediente man sich noch anderer Klärungsmittel: Milch, Stärkemehl, Weinsteinsalz, Kalk ꝛc. Jetzt weiß man, daß diese Materialien mehr oder weniger schädlich sind, und vermeidet sie.

Die Benutzung der Hausenblase erfordert eine weit umständlichere Vorbereitung, als die Anwendung der andern genannten Klärungsstoffe. Diese Vorbereitungen werden verschieden angegeben; alle aber kommen darin überein, daß die Hausenblase vollständig aufgelöset und zu Schaum geschlagen dem Weine beigemischt werde, der dann mittelst eines Stabes gut durcheinander gerührt wird.

Eine dieser Verfahrungsarten wird so angegeben: Man nimmt auf den Eimer ein Loth beste, weiße durchsichtige Hausenblase, klopft selbige so lange, bis sie in kleine Stücke zerfällt oder zerpflückt werden kann, und weicht diese 12 bis 14 Stunden in reines Wasser ein. Dann gießt man das Wasser ab und knetet die Hausenblase zum Teige, wobei die unaufgelösten Stückchen abgesondert werden. Nun übergießt man selbige mit einigen Quart Wein, rührt diesen um und läßt das Gemisch wiederum 48 Stunden stehen, in welcher Zeit es gallertartig wird, schlägt diese Masse sodann vermittelst eines kleinen Besens zu Schaum, schüttet sie nach und nach in das Faß und rührt hiebei den Wein tüchtig um. Nach vier und zwanzig Stunden zieht man den Wein auf ein andres, geeignetes Faß über und läßt nun den Wein bis zum weitern Gebrauche ruhig liegen, nur, daß man von Zeit zu Zeit ordnungsmäßig ihn auffüllt.

Vom arabischen Gummi nimmt man auf einen Eimer Wein zwei Loth; er muß jedoch fein zerstoßen und durch ein Haarsieb gesiebt worden seyn. Aus dem Fasse zapft man einige Quart Wein, schüttet das Gummipulver behutsam in das Faß, rührt die Oberfläche des Weines sanft in die Runde, damit das Gummipulver überall sich vertheilt und ausbreitet, und drückt den Spund ohne Klopfen ein, damit der Gummi nicht zu schnell zu Boden sinkt. Einige Tage läßt man das Faß unberührt liegen, sodann wird es aufgefüllt und gehörig verspundet. Diese Klärungsart ist empfehlungswerth; denn der Gummi ist dem Weine nicht nachtheilig, giebt ihm weder Geschmack noch Geruch, und ist der Gesundheit zuträglich.

Das Eiweis wird zur Klärung also zubereitet: Auf einen Eimer Wein nimmt man das Weiße von sechs Eiern, schlägt es in einem reinen irdenen Gefäße zu Schaum, läßt die Masse dann einige Stunden stehen, gießt das Helle und Flüßige in ein andres reines Gefäß, mischt drei Loth pulverisirte und durchgesiebte Weinsteinkristallen darunter, gießt zwei Pfund süße Milch hinein, mischt noch einen Löffel voll geröstetes Kochsalz warm dazu, rührt Alles wohl unter einander und gießt nun das Gemenge langsam in den Wein, der hierbei stark umgerührt wird.

Das Eiweis wird vorzugsweise zum Klären des rothen Weines angewendet, da es mit diesem am meisten schäumt, und für den genannten Zweck am wirksamsten seyn soll.

Eines andern, kürzlich erfundenen Klärungsmittels soll weiterhin, wenn von dem Trübwerden des Weines, als Krankheit, die Rede ist, gedacht werden.

(Der Beschluß folgt.)

An die Ruhe.

Reger Kummer! weich' dem Herzen,
Das nach süßer Ruhe schmacht't.
Flieht auf immer, herbe Schmerzen!
Hin in schwarzumwölkte Nacht.

Heil'ge Stille! flöß' der Seele
Deine Labetropfen ein;
Daß sie nie der Trübsinn quäle,
Niemals mög' sie düster sein!

Send' der Brust aus deiner Milde
Tiefen Seelenfried' herab.
Zeig ihr jene Ruhgefilde
Oft im Bild — jenseits dem Grab!

Alles eilt auf schnellem Flügel —
Nur die stille Gruft harrt mein!
Und ein moosbewachs'ner Hügel
Wiegt die Erdenleiden ein.

Dann lehnt sich die bleiche Wange
An den Aschenkrug nicht mehr —
Dann entlockt dem Aug' die bange
Erdenklage keine Zähr'!

Dort wird trüber Gram vergessen,
Wo das Grillchen einsam zirpt,
Wo bei trauernden Cypressen
Finstrer Leiden Heer erstirbt.

..gl..

Ein Sylbenspiel.

Was die Franzosen für Menschen sind, sagte ein Witzling, kann man schon aus ihren drei Feldgeschreien erkennen: Brüderschaft, Gleichheit und Freiheit! Wie das? fragte ein Neugieriger. Sehr natürlich, antwortete der witzige Mann. Sie rufen: Brüder schafft! Man frägt: Wann denn? Sie antworten: Gleich heut! Man frägt weiter: Was sind wir alsdann? und sie erwiedern: Frei heut, (morgen gehts wieder von vorn).

Sylben-Räthsel.

Zwei Sylben.

Geht's auch nicht grade um die Welt,
Das Ding doch Jedermann gefällt.
Es führt in fremder Herren Land,
Und macht mit Vielerlei bekannt.

Eine Sylbe.

Dies Schriftchen wird oft nachgemacht,
Und der Betrogne ausgelacht;
Doch jeder wackre Mann führt's echt,
Denn der Betrug bekommt oft schlecht.

Das Ganze.

Wer's Erste macht, wird leicht gefragt,
Was über ihn das Ganze sagt;
Wem's fehlt, hat viele Schererei
Und wird nach Wochen oft erst frei.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Gärtner.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erinnerung.

Das Publikum wird hiermit an das bestehende Verbot erinnert, nach welchem das Pflücken der Blumen im Getreide untersagt ist.

Eltern und Aufseher der Kinder haben letztere vor der Uebertretung dieses Verbots zu warnen. Die Flurhüter sind angewiesen worden, Kinder, die Korn- und andere Blumen auf dem Felde im Getreide pflücken, dem Polizeiamte zu überliefern. Die Eltern oder Vorgesetzten der Kinder haben sodann dem Flurhüter die bestimmte Aufgreifungsgebühr zu bezahlen.

Grünberg den 30. Mai 1827.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach der uns gemachten Anzeige werden die Servisbeiträge seit einiger Zeit unregelmäßig abgeführt, so, daß dadurch die Kasse außer Stande gekommen, die ihr obliegenden Zahlungen leisten zu können.

Wir sehen uns demnach veranlaßt, die höhern Orts festgestellte Bestimmung, nach welcher die directen Abgaben jeden Monat bis zum 12. abgeführt werden müssen, hiermit wiederholentlich in Erinnerung zu bringen, und machen zugleich die Beitragspflichtigen darauf aufmerksam, wie von jetzt ab, selbst gegen diejenigen, welche mit ihrem Beitrage auch nur einen Monat im Rückstande bleiben, die vorgeschriebenen Zwangsmaaßregeln angewendet werden müssen.

Grünberg den 29. Mai 1827.

Der Magistrat.

Avertissement.

Es soll eine Quantität Kies auf den Kaschoweg hinter dem hiesigen Stadtdorfe Krampe angefahren und diese Prästation gegen die Mindestforderung in Entreprise gegeben werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 8. Juni d. J. anberaumt worden, weshalb die Entrepriselustigen eingeladen werden, am gedachten Tage Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen und ihre Forderung anzuzeigen.

Grünberg den 29. Mai 1827.

Der Magistrat.

Auktions-Proclama.

Künftige Mittwoch den 6. Juni c. Vormittags um 11 Uhr, werden auf der Reitbahn hieselbst 5 Wagen, nämlich:

1 Kutsch-, 1 offener Spazier-, 1 Plau-,
1 Faust- und 1 Düngerwagen,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Grünberg den 31. Mai 1827.

Nickels.

Privat-Anzeigen.

Bei seinem Abgange von hier nach Frankfurth a. d. O. empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten zu geneigtem Wohlwollen

E. Rothe,
Handlungs-Gehülfe.

Die Frau Knospen aus Greiffenberg empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zu dem kommenden Grünberger Markte mit einem wohl assortirten Lager weißer und bunter Leinwand,

Schachwitz-Damast-Tischzeuge und Handtücher, sehr schönem Zwirn von allen Sorten. Bei reeller und guter Waare versichere ich die prompteste Bedienung, verbunden mit den möglichst billigen Preisen.

Meine Bude ist der Post gegenüber.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung
hat
Herr Verino
die Ehre, einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum zum Besuch einer sehenswürdigen großen Gallerie der merkwürdigsten
Naturseltenheiten der Welt
aus allen Reichen der Natur,
durchaus von Natur, zum Theil aus lebendigen Thieren bestehend, einzuladen,
worin mehr als
2000 Gegenstände zu sehen sind.

Herabgesetzte Preise:

Da Herr Verino nur noch eine kurze Zeit sich allhier aufzuhalten gesonnen ist, so hat derselbe die Preise herabgesetzt, und den Einlaß für Standes-Personen und Herrschaften nach Belieben, sonst für die Person 3 Silbergroschen, für Kinder und Dienstbothen auf die Hälfte festgesetzt.

Der Schauplatz ist im Gasthofe zur Hoffnung.

Das Kabinet ist von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

H. Verino.

Meine Putz- und Modewaaren werde ich diesen Pfingst-Jahrmarkt wieder bei dem Herrn Pilz, Sandbezirk No. 4. eine Stiege hoch, aufstellen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Joseph Wolff aus Karge.

Eine schöne Auswahl moderner Gegenstände habe neuerdings erhalten, desgleichen gute Creas und Schlesische Gebirgs-Leinwand, auch werde diesen Jahrmarkt eine Parthie echte Kattune zu auffallend billigen Preisen verkaufen.

J. Prager.

Das Haus No. 78. in der Neustadt ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind entweder bei dem Züchner Benjamin Traugott Nagel, oder auch beim Schuhmacher-Oberältesten Johann Christian Sommer zu erfahren.

Wein-Ausschank.

Ich Unterzeichneter zeige allen meinen Freunden, Bekannten, und denen, die mir wohl wollen, ergebenst an, daß ich den noch habenden Wein auf die Feiertage aus freier Hand ausschänken will. Die beste und prompteste Bedienung verspricht

Mustroph,
Rothes Enkelschwieger-Sohn —!

Im Kirchen-Bezirk ist vom 2. August an, eine Unterstube nebst Zubehör zu vermiethen.

Tschackert, Glaser.

Zwei Oberstuben, eine mit Kabinet, sind einzeln oder auch zusammen zu vermiethen.

Wittwe Zimmermann.

Weis Stettiner Dopp. Bier und neuen Holl. Süßmilch-Käse empfing und empfiehlt

C. T. Wecker.

Von Johanni ab können Mehrere zu meinem Journal-Lesezirkel beitreten, und bitte ich daher, sich deshalb baldigst bei mir melden zu wollen.

Krieg.

Ein schöner großer Pudel ist Veränderungs wegen zu verkaufen. Das Nähere beliebe man in hiesiger Buchdruckerei zu erfragen.

Eine Pfauhenne, welche der Eigenthümer gegen Erlegung der Insertions= und Futter=Kosten zurück erhalten kann, hat sich eingefunden; wo? weist man in der Buchdruckerei nach.

Wein=Ausschank bei:
Winzer C. Hoffmann im Mühlenbezirk 1826r.
Christian Arlt hinter der Burg.
Schneider Klar beim Oberthore.
Karl Illmer auf der Burg.
Gottlieb Müller in der zweiten Walkmühle.
Wilhelm Tripp in der Todtengasse, 1826r.
Loeser Hiller auf der Lawalder Gasse.
Tischler Nippe auf der Lawalder Gasse.

Nachstehende Schriften sind bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg zu den festgesetzten Ladenpreisen stets vorräthig zu haben:

Bayer. Das Vater Unser in siebenzehn neuen poetischen Umschreibungen, der häuslichen Andacht geweiht. Zweite Auflage. Mit Gebeten zur Weihnachtsfeier und am Neujahrsmorgen vermehrt. 8. geh. 5 sgr.

Arnd, Dr. Johann. Vier Bücher vom wahren Christenthume. Zweite Auflage. Nürnberg 1826. 8. 2 rtlr.

Richter. Die Obst=Orangerie, oder kurze Anleitung, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Pfirsichen, Mandeln u. s. w. in gewöhnlichen Blumenscherben zu erziehen. 8. geh. 7 sgr. 6 pf.

Luders. Belehrungen und enthüllte Geheimnisse über Schrift, Schreibkunst und Schreibmaterialien, für alle diejenigen, welche sich mit Schriften und Schreiben beschäftigen. Nebst einem Anhange über die neueste Zauberschrift. Quedlinburg und Leipzig 1827. 8. 10 sgr.

Die Heilung des übeln Geruchs aus Mund, Nase und Füßen, oder gründliche Anweisung, diesen Geruch und Fußschweiß ohne Nachtheil zu beseitigen und den unterdrückten wieder herzustellen. Gotha 1827. 8. geh. 7 sgr. 6 pf.

Handbüchlein zur angenehmen und nützlichen Beschäftigung für junge Damen, oder Encyclopädie der vorzüglichsten weiblichen Kunstarbeiten. Mit 88 Abbildungen. Ilmenau 1827. 12. geh. 25 sgr.

Böhme. 36 Vorlegeblätter zum Zeichnen, vom leichten zum Schweren fortschreitend. Im Futteral 22 sgr. 6 pf.

Pouqueville. Geschichte der Wiedergeburt Griechenlands. Deutsch bearbeitet von Niemeyer. Vier Bändchen mit vier Bildnissen und einer Karte. Taschenformat. à Bändchen geheftet 12 sgr. 6 pf. 1 rtlr. 20 sgr.

Rechenknecht, enthaltend Multiplikations= und Divisions=Tafeln, nach der neuen preußischen Scheidemünze, den Thaler zu 30 Silbergroschen berechnet. 8. geh. 15 sgr.

Chronologische Reihenfolge der Römischen Päbste von Petrus bis auf Leo XII. Aus dem römischen Staatskalender für das Jahr 1824 ins Deutsche übertragen, und mit Zusätzen versehen von einem katholischen Geistlichen. Zweite verm. Auflage. Mit dem Portrait Seiner Päbstlichen Heiligkeit Leo XII. Würzburg 1827. 8. geh. 15 sgr.

Glanzow. Maria oder die Frömmigkeit des Weibes. Ein Charakter=Gemälde. Mit 1 Kupfer. Hamburg 1827. 8. geh. in Umschlag 1 rtlr.

Schlesisches Kochbuch für junge Hausmütter, in welchem dieselben angewiesen werden, die Produkte ihres Vaterlandes zu benutzen, und auf einfache oder feine Art genießbar zu machen; nebst einer Anweisung zum Anrichten der Speisen, und zur Servirung der Tafel. 8. 1 rtlr. 5 sgr.

Ruprecht. Anleitung zur Behandlung der Bienen, mit besonderer Rücksicht für Schlesien. 8. 25 sgr.

Frank. Der Arzt als Hausfreund, oder freundliche Belehrungen eines Arztes an Väter und Mütter bei allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter. Ein treuer und allgemein verständlicher Rathgeber für alle diejenigen, welche sich selbst belehren wollen, oder sich nicht gleich ärztlichen Raths erfreuen können. Dritte Auflage. Leipzig 1827. 8. geh. 22 sgr. 6 pf.

Most. Gesundheit und Krankheit. Ein diätetisch=medizinisches Handbuch für alle Stände. Hannover 1827. 8. 1 rtl. 10 sgr.

Kolbe. Anleitung zur prosaischen Beredsamkeit zum Gebrauch für Schulen und zum Selbstunterricht. 8. 5 sgr.

Neueste Blumensprache. Eine Gabe der Liebe und Freundschaft geweiht von Helmhorst. Dritte vermehrte Auflage. Nordhausen 1827. 16. geh. 7 sgr. 6 pf.

Der gerichtliche Rathgeber für Hauseigenthümer und Miether. Berlin 1826. 8. 15 sgr.

Caspari. Medizinischer Hausfreund. Ein nützliches Familien-Hausbuch zunächst für Bewohner des platten Landes und kleiner Städte, welche des ärztlichen Beistandes sich nicht immer augenblicklich bedienen können. Nebst Belehrung über Erziehung der Kinder und Erhaltung und Befestigung der Gesundheit zur Erlangung eines frohen Alters. 8. 20 sgr.

Ueber die Literatur der Militair-Oeconomie. Zunächst für die bei der Militair-Administration neuangestellten Offiziere und Beamte. 8. geh. 15 sgr.

Schedel. Praktische und bewährte Anweisung zur Destillirkunst und Likörfabrikation nach ihrem neuesten Standpunkte. 8. 15 sgr.

Föllner. Schutz, Rettung und Hülfe in Feuersgefahr. Ein Noth- und Hülfsbuch für Jedermann. Mit 82 lithographirten Abbildungen. Quedlinburg und Leipzig 1826. 8. 25 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 19. Mai: Tuchmachergef. Joh. Friedrich Christianus ein Sohn, Gustav Robert.

Den 20. Tuchbereitermstr. Wilhelm Pohl ein Sohn, Carl Siegismund Robert.

Den 21. Töpfermstr. C. Schwarz eine Tochter, Auguste Clementine.

Den 24. Tuchfabr. Mstr. Joh. Gottlob Koch ein Sohn, Carl Friedrich Eduard.

Den 25. Bauer Johann George Marsch in Sawade eine Tochter, Anna Dorothea. — Bauer Joh. Christoph Schwalm in Heinersdorf ein Sohn, Johann August. — Fuhrmann J. Meyer eine Tochter, Wilhelmine Rosalia.

Getraute.

Den 29. Mai: Königl. Prem. Lieutenant im 7ten Linien-Infanterie-Regiment, Franz Beckers, mit Frau Caroline geb. Brassert.

Den 30. Tabakfabrikant Johann Carl Gottlob Schulz, mit Jgfr. Juliane Beate Lange.

Gestorbne.

Den 24. Mai: Stellmacher-Meister Gottlob Richter Tochter, Maria Elisabeth Henriette, 2 Jahr 8 Monat 14 Tage, (Schlagfluß).

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 28. Mai 1827.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	24	4	1	20	10	1	17	6
Roggen . . .	= =	1	7	6	1	6	3	1	5	—
Gerste, große .	= =	1	5	—	1	2	6	1	—	—
= kleine .	= =	1	4	—	1	2	—	1	—	—
Hafer . . .	= =	—	24	—	—	21	—	—	18	—
Erbsen	= =	1	18	—	1	14	—	1	10	—
Hierse	= =	1	16	6	1	15	9	1	15	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	17	6	—	15	—
Stroh	das Schock	4	—	—	3	15	—	3	—	—